

„Bessere Lösung“ anpeilen (NN, 18.5.2019)

Zum Artikel „Rückenwind für die Nebenbahn?“ (EN vom 14. Mai):

Jetzt wissen wir Bescheid, die Aurachtalbahn geht doch. In allen Pressekonferenzen über die StUB hat der technische Leiter lapidar erklärt, dass eine Wiederbelebung der Aurachtalbahn technisch unmöglich sei. Das haben die so irreführenden Kritiker der Regnitzgrundbrücken geglaubt, und wie man aus den zahlreichen Leserbriefen sieht, die Alternative Aurachtalbahn gar nicht ins Spiel gebracht.

Schon bei Anwendung gesunden Menschenverstandes hätte man merken können, dass die Behauptung des StUB-Vertreterers falsch sein muss. Ist nicht die Bahn vor der Stilllegung in Bruck in die Strecke Nürnberg-Erlangen problemlos eingefahren? Ja fahren denn nicht bis heute Güterzüge auf der Trasse, um unseren Müll nach Bamberg zu bringen?

Inzwischen hat die Strecke ja sogar vier Gleise, statt früher zwei. Es ist nicht mehr nötig den gesunden Menschenverstand anzustrengen. Am 14. Mai stand schwarz auf weiß in den EN: Die DB-Netz-AG hat bereits zu Jahresbeginn gefordert, eine Machbarkeitsstudie zu erstellen. Das Nachfragepotenzial ist höchstwahrscheinlich vorhanden. Zur Anbindung an die Hauptstrecke Nürnberg-Bamberg heißt es „dabei sind baulich... aufwendige Lösungen nicht per se als Ausschlusskriterien zu betrachten.“ Und weiter, „auch kostenintensivere Maßnahmen könnten gerechtfertigt oder finanzierungsfähig sein.“

Solche Maßnahmen stehen in keinem Verhältnis zu den Kosten der StUB-Talquerungen. Es ist nun an der Zeit, dass Oberbürgermeister Dr. Hacker seinen Widerstand aufgibt, die Machbarkeit zu prüfen. Dr. Janik ist ebenfalls in der Pflicht, das schleunigst zu unterstützen, um dadurch die weitaus bessere Lösung für die Pendler zu erreichen, und das sinnlose Ausgeben von Millionen für die StUB in diesem Bereich und die Zerstörung wertvollen Naturraums zu verhindern.

Dr. Ruprecht Kamlah, Erlangen